Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 51 (1953)

Heft: 4

Artikel: Wie retten wir den Ueberschuss an Knabengeburten?

Autor: Imboden-Kaiser

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951596

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie retten wir den Aeberschuß an Anabengeburten?

Frau Dr. med. 3mboden - Raifer, St. Ballen

Sonderdruck und Klischees aus der Zeitschrift "Pro Juventute" Nr. 1/1951

Im Rampf gegen den Tod sind bis heute die männlichen Sauglinge zu kurz gekommen. Die Tatsache, daß deren Sterblichkeit immer und überall größer ist als die der Mächen, hat man liche Säuglingssterblichkeit 128, wenn die weibenatürlich immer gekannt und registriert, aber die Ursachen wurden zu wenig erforscht. Dieser speziellen Untersuchung habe ich mich gewidmet in meiner Arbeit: "Schieksal und Rettung des männlichen Ueberschusses an Geburten", welche 1950 in Nr. 25 der "Schweiz. Wed. Wochensichtst" veröffentlicht wurde.

sänglings: beibe ferblicheit Zürich Aurgau Bern St. Gallen Waadt Genf Luzern Teffin	stepfidetit "96 officetter "96 officetter "96 officetter "96 officetter 3,14 3,47 3,58 4,06 4,10 4,37 4,71 5,45	Sterblichteit männlich 3,58 3,86 4,03 4,23 4,77 5,11 5,37 6,13	©terblidfelt methlid % % % % % % % % % % % % % % % % % % %
હભાગા	5,45	6,13	$\frac{4,73}{3,51}$
જિલ્લામા	4,01	4,49	

er jozialhygienisch kein glückliches Gebilde. Und auf rund 60000 Einwohner kommt nur ein spezieller Kinderarzt, während Zürich und Basel auf rund 10000 Einwohner einen Spezialisten ausweisen.

2. Der Schutfaktor: Soziale Fürforge

Meist verläuft diese parallel der Pädiatrie. Unentgeltliche Polifliniten, Fürsorgestellen für Säuglingssichut, spezielle Mütterschulen, wie Schulen für Wochen- und Säuglingspflegerinnen, alle von Kinderärzten geleitet, fommen

Verhältnis der männlichen zur weiblichen Säuglingssterblickeitweibliche Sauglingssterblickeit-100

1940-44

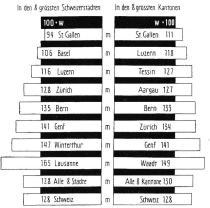


Tabelle 1

1945 - 48

Verhältnis der männlichen zur weiblichen Säuglingssterblichkeit

weibliche Sauglingssterblichkeit-100

In den 8 grössten Schweizerstädten In den 8 grössten Kantonen

100	•W St. Gallen	W• St. Gallen	100 106
116	Lausanne	Bern	124
121	Basel	Aargau	125
123	Bern	Waadt	131
135	Genf	Zürich	133
137	Zürich	Tessin	133
141	Winterthur	Genf	143
186	Luzern	Luzern	156
129	Alle 8 Stadte	Alle 8 Kantone	129
128	Schweiz	Schweiz	128

Tabelle 2

weibliche Säuglingssterblichkeit-100

1940-48

Verhältnis der männlichen zur weiblichen Säuglingssterblichkeit

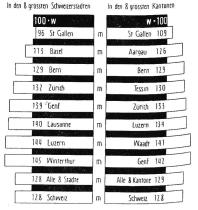


Tabelle 3

Zuerst die wichtige Feststellung, daß das Berhältnis der Säuglingssterblichkeit nach Geschlecht in der Schweiz in den Jahren 1940, 1943 und 1948 das Maximum von 131 zu 100 erreichte. Das heißt, daß von den lebendgeborenen Knaben im ersten Lebensjahre sat ein Drittel mehr wegstarben als von den Mädchen. Da im Jahre 1948 aber rund 2000 Knaben mehr zur Welt kamen als Mädchen, so reduzierte sich der Ueberschuß bereits um zirka 500, also um einen Biertel. In der Kriegszund Rachkriegszeit 1940 bis 1948 betrug die männsliche mit 100 eingesett wird.

Diese Durchschnittszahlen für denselben Zeitzaum auf die acht größten Städte und Kantone berechnet, ergeben nun ein auffallend untersichiedliches Bild, das in den folgenden Rangsordnungstabellen 1, 2 und 3 dargestellt ift.

Mit den kleineren Zahlen mehren sich natürsich in der Statistik die Zusälligkeiten. Darum ist Tabelle 3, die neun Jahre umspannt, die wertvollste. Über auch in ihr enthüllt sich, wie in 1 und 2, die merkvördige Tatsache, daß Stadt und Kanton St. Gallen mit der kleinsten männslichen Sterblichkeit (die weibliche = 100) an der Spiße stehen. Es muß aufsallen, daß erst nach einem Abstanto von 17 Punkten die Stadt Basel und der Kanton Aargau solgen. Die Stadt St. Gallen mit den Berhältniszahlen 96 zu 100 rehabilitiert das männliche Geschlecht zum starken, und auch der Kanton war 1948 zufällig nur mit 99 Knabentodessällen zu 100 Mädchenstodessällen belastet.

Die totale Sänglingssterblichkeit beider Geschlechter im Durchschnitt der neun Beobachstungsjahre läßt aber erkennen, daß der Kanton St. Gallen mit rund 4 Prozent Totalsterblichskeit nach Zürich, Nargan und Bern nur ansnähernd dem schweizerischen Durchschnitt entspricht.

Diese Aufstellung läßt bereits vermuten, daß in St. Gallen ein knabenschüßender Faktor am Werke ist, während andere Faktoren sich besons ders in Zürich, Aargan und Vern auswirken, von denen beide Geschsechter prositieren, die aber im St. Gallischen weniger zur Geltung kommen.

Es sind folgende drei Grundfaktoren, die seit der Jahrhundertwende die Sänglingssterblicheteit start abfallen ließen:

1. Die Badiatrie

Sie hat die Fehler der Flaschenernährung, die früher wohl die meisten Säuglingstodesfälle verursachten, weitgehend forrigiert und die fünstliche Nahrung qualitativ und quantitativ

bestmöglich der Berdanungsfraft des Sänglings angepaßt. Natürlich entfaltet die Bädiatrie sich zumeist in den Sochschulzentren Zürich, Basel und Bern. Schon die Arztschulung verlangt einen Stab von Brofessoren und Dozenten der Kinderheilfunde und fest moderne Rinderivitäler poraus. Krante Säuglinge landen dort mühelos in bester speziali= Behand-Pflege und îtiicher lung, wie sie ihnen in Kantonen ohne medizinische Hochschulen, wie St. Gallen, nie im felben Ausmaß geboten werden können. Mit seinen fast 300 000 Einwohnern hat der Ranton St. Ballen, zum Unterschied vom fleinen Ranton Schaffhausen, auch heute noch fein Kindersvital. Als ringförmiger Grenzkanton mit fleiner, erzentrisch gelegener Hauptftadt und hohen Gebirgszügen ift

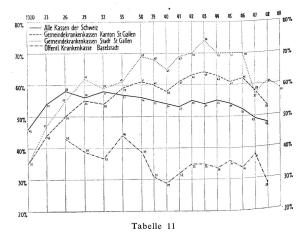
wieder zuerst den Universitätsstädten zugute. Dank der initiativen Tätigkeit der Pro Juventute, wie anderer Fürsorgeinstanzen, wurden zwar auch auf dem Lande überall Mütterberatungsstellen eingerichtet, die aber seiber heute noch in großen Ortschaften des Kantons St. Gallen sehsen, wie in Sargans, Weesen, Uznach und in Degersheim. So hat sich auch Faftor 2 im Kanton St. Gallen noch zu wenig entsaltet.

3. Die natürliche Brufternährung

Deren Häufigkeit und Dauer lassen sich erfassen durch die Stillgeldbezüge der Mütter, die als Mitglieder anerkannter Krankenkassen zehn Wochen stillen. Ich verweise hier auf meinen

Bezug der eidgenössischen Stillprämie

Von 100 in anerkannten Krankenkassen versicherten Wöchnerinnen stillten 10 Wochen



Artifel in der Zeitschrift "Pro Juventute" Nr. 11 (Nov. 1949) und möchte nur ergänzend beifügen, daß 1949, wie ich voraussah, in der Schweiz der Stillgeldbezug noch weiter guruckging, auf nur noch 47 Prozent. Leider beteiligeten sich an diesem Rückgang in hohem Maße auch wieder Stadt und Kanton St. Gallen. Darum brachte das Jahr 1949 auch wieder eine viel höhere relative Knabensterblichkeit. So geht aber die "Schonung und Rettung der überschüf-

sigen Anabengeburten", die sich in den Tabellen 1, 2 und 3 so verheißend fundtat, leider wieder verloren. Mit gemischten Gefühlen muffen wir zugeben, daß in St. Gallen "der Krieg ein Segen war für die Säuglinge", weil einzig die Rationierung der Wilch und der Rährmittel mit Milchgehalt den Wert der natürlichen, menschlichen Milchquelle für das Kind "vorübergehend" beim Bublifum fteigerte. Der wieder eingetretene lleberfluß an fünstlichen Rährmit-

teln, wie die teuerungsbedingte Zunahme der mütterlichen Erwerbsarbeit führten leider wieder gur Berfürzung der Stillzeit. Gine leife Bufunftshoffnung dämmert in der Tatfache, daß es doch den drei Mütterberatungsstellen der Stadt einigermaßen gelungen ift, wenigftens für die dort Rat suchenden Frauen die mühsam erfämpfte längere Stilldauer mehr oder weni= ger aufrechtzuerhalten, wie Tabelle 12 es illu-(Fortfetung folgt.)





IN ALLEN APOTHEKEN UND DROGERIEN ERHÄLTLICH

Clinique générale cherche

Infirmière-sage-femme

poste stable et intéressant. Faire offres avec curriculum vitae et références, sous chiffre

P 10314 N à Publicitas S. A., Lausanne



(+ Pat. 237.699) regt zusammen mit der feinen Lochung zu intensiverem Saugen an und fördert damit die gesunde Entwicklung.

← Bi-Bi-Käppchen

ist der Schoppen sicher verschlossen und bis zum Gebrauch vor Staub und Unreinigkeiten geschützt.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Sanitätsgeschäften



Wenn alles versagt, sei unverzagt, FISCOSIN ist Retterin.

Fiscosi

die beglückende Fünfkorn-Säuglingsnahrung

ZBINDEN-FISCHLER & Co., BERN



Brustsalbe

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitälern.

Topf mit sterilem Salbenstäbdien: Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

K 2023 B



Muster und Prospekte

bereitwilligst vom Fabrikanten

AURAS AG.

in Clarens (Vd.)

Säuglingsnahrung

enthält die 4 wichtigsten Getreidearten samt ihrem so wichtigen, natürlichen Kalkphosphat, stabilisierten Weizenkeimen und andere wichtige Aufbaustoffe.

- Enthält keinen Kakao.

Wird vom Körper sehr rasch aufgenommen und ist leicht verdaulich.

AURAS: nature, mit Karotten-Zusatz und Auras Vitam mit Vitamin B1 u. D2.